

Editorial

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **67 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Verantwortlich

Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich
Telefon: 01 / 383 48 26
Telefax: 01 / 383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01 / 710 35 60
Telefax: 01 / 710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration
und Abonnemente
(Nichtmitglieder)**

Stutz+Co. AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01 / 783 99 11
Telefax: 01 / 783 99 44

Geschäftsstelle

HEIMVERBAND SCHWEIZ

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Telefax: 01 / 383 50 77

Geschäftsleitung

Werner Vonaesch, Zentralsekretär
Telefon: 01 / 383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth
Telefon: 01 / 383 49 48

Verlag/Publikationen

Agnes Fleischmann
Telefon: 01 / 383 47 07

Stellenvermittlung/-inserate

Lore Valkanover
Telefon: 01 / 383 45 74

Kurse/Seminare

Dr. Annemarie Engeli
Marcel Jeanneret
Telefon: 01 / 383 47 07
Paul Gmünder
Diplomausbildung
Telefon: 041 / 360 01 03



Dr. Peter Schmid, ein «guter, alter Bekannter» von uns, war eingeladen, an einer Fortbildungstagung für das Personal der Rodtegg, Luzern, teilzunehmen und über die Bedeutung der «Bewegung» zu sprechen. In verdankenswerter Weise haben Autor und Veranstalter das entsprechende Manuskript der Fachzeitschrift Heim zum Abdruck zur Verfügung gestellt. So werden Sie in den Ausgaben vom Mai und Juni je einen Beitrag zum Thema Bewegung finden: die Bedeutung der Bewegung im täglichen Leben; dann aber auch die Bedeutung der behinderten oder gar gänzlich verhinderten Bewegung, von Bewegung, die nur im Geist stattfindet und ein Produkt der Stille darstellt. Schmid's Ausführungen haben mich tief berührt.

Doch heute Sonntagmorgen, beim Schreiben dieser Zeilen, bin ich alles andere als still gesinnt.

«Nur in Bewegung, so schmerzlich sie sei, ist Leben», schreibt Jacob Burckhardt in seinen Weltgeschichtlichen Betrachtungen, und Ranke vermerkt: «Die Bewegung folgt ihrer eigenen grossen Strömung, welche selbst die mit sich fortreisst, die sie zu leiten scheinen.»

Burckhardts Aussage kann ich, wie ich dieses Editorial zu Papier bringe, sehr wohl verstehen und nachvollziehen: der linke Arm schmerzt wieder einmal bei jeder Bewegung. Doch er schmerzt: also ist er – und lebt zum Glück –, und zum Glück bin ich Rechtshänderin. Es ist zwar eine recht schmerzliche Bewegungserfahrung. Trotzdem wäre es dumm und wohl auch vergeblich, sich darüber zu ärgern: der Arm kümmert sich nicht um meine unwirsche Reaktion. Genau wie die «Welt»: sie kümmert sich auch nicht, wenn wir uns über ihre schmerzlichen «Bewegungen» ärgern. So lässt sie es zu, dass wir Menschen uns immer wieder wie Autos bewegen: unsere Laster sind schwer zu bremsen. (Dabei ist ein kontrolliertes Laster oft mehr wert als eine falsch verstandene Tugend!) Oder: wir können uns in den Haaren liegen, ohne dabei die Frisuren zu zerstören. Dem sagt man übrigens Fairness. «Einen gefährlichen Gegner küsst man immer auf beide Wangen», lehrt uns die Politik. Wir können auch, als Bewegungsausdruck, einen andern in den Hintern treten – ohne uns dabei bewusst zu sein, dass diese Handlungsweise uns dazu veranlasst, selber nur auf einem Bein zu stehen. (Offensichtlich bewirkt gerade unsere Ahnungslosigkeit, dass wir uns relativ sicher durchs Leben bewegen.)

Bewegungen, sich fortbewegen heisst auch: nicht einfach dort stehen bleiben, wo der Zufall uns gerade hinstösst. Der Frosch, der sich bewegt, macht aus Milch Sahne und schliesslich Butter. Er vergrössert zwar damit den Butterberg. Nur, seine Milchmädchenrechnung erweist sich trotzdem für ihn als richtig und rettet ihm das Leben.

Bewegung: Irgendwie haben sich meine Gedanken jetzt in einer ganz anderen Richtung bewegt, als die von Peter Schmid eingeschlagene. Damit ist eigentlich auch der Übergang zum eingangs erwähnten zweiten Zitat erfolgt, welches besagt, dass einer Bewegung – auch einer gedanklich vollzogenen – eine eigene Strömung innewohnt.

Nur abschliessen möchte ich gerne mit einer feinen, einer zarten Bewegung: Es war auf Besuch in einer Behinderteninstitution. Samstagabend – nach einem Tag mit anstrengender Bewegung: Gartenarbeit, Fenster putzen, Vorhänge waschen, Betten neu beziehen, einkaufen... was halt so alles zu einem hausfraulichen Samstag gehört, wenn dem Drang nach Bewegung während der Woche ein anderer Tribut bezahlt wird. Also meine Bewegungen wirkten wohl etwas müde und wenig schwungvoll als ich die Treppe hochstieg. Einige Stufen hinter mir ging ein behinderter junger Mann, der mich zur Aufsichtsperson im oberen Stock geleiten wollte. Da sagte er unvermittelt: «Du hast wunderschöne Schuhe!» und griff mit einer unendlich sanften Bewegung an meinen Fuss. Einen Augenblick lang stockte meine Bewegung, und dann bewegte ich mich ganz anders die letzten Stufen empor.

Ich wünsche Ihnen allen beim Treppensteigen wunderschöne Schuhe, auch wenn es die alten von gestern sind. Sie könnten jemandem gefallen.

Mit herzlichen Grüssen
Ihre